**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 20 (1904)

Heft: 17

**Buchbesprechung:** Literatur

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schuljugend, es wurden nämlich die Glocken in den Turm der nenen Kirche aufgezogen. Allein ein jähes Ende nahm die Feststimmung beim Aufzug der großen, über 60 Zentner schweren Glocke. Als diese auf halber Höhe angelangt, riß plöglich das Flaschenzugseil und sie siel herunter. Die Glocke ist am Rande start beschädigt, indem sie auf die granitene Treppe vor dem Turme siel, diese zertrümmernd. Wahrscheinlich mußsie umgegossen werden, auch wenn sie nicht gesprungen ist (was sich jetzt noch nicht konstatieren läßt), da durch das Egalisieren der ausgelprungenen Stücke am Rand der Ton verändert würde.

Fast die ganze Einwohnerschaft der Gemeinde nahm teil an dem Aft, die Schulkinder mußten, wie üblich, am Seit ziehen. (Ob diese vielleicht zu stark rissen?) Zwei Glocken, die kleinste und zweitgrößte waren schon im Turm plaziert, dann kam die große an die Reihe. Auf Kirchendachhöhe angelangt, senkte sie sich plöglich, indem das Seil ausging, um dann plöglich herniederzusausen; ein Schrei der Nächststehenden und ein Krach, und da lag die schwe, wegen ihres prachtvollen Tones allgemein geliebte Glocke auf der zusammengeschlagenen Treppe. Die erste Frage der Leute war: Ist niemand

verungliictt? Gott fei Dant, nein!

Es wird sich nun fragen, wer die Schuld trägt. Man bemerkte schon am Bormittag eine schadhafte Stelle am Seil und diese wurde umwickelt, benkend: Hat das Seil beim Herunterlassen im Turm der alten Kirche gehalten, so wird es auch diesmal noch halten. Ob der Monteur der Firma Küetschi, der am Dienstag gekommen wäre, diese Arbeit mit dem Seil hätte aussführen lassen, bleibt eine offene Frage, aber da am Dienstag ein Teil der Schulkinder mit der Ferientolonie sortging, so wollte man die Arbeit noch am Montag vornehmen, damit alle Kinder teil an der Festlichkeit hätten.

Bis zur Einweihung der Kirche, die nahe bevorfteht, wird der Schaden kaum wieder repariert sein, resp. daß man mit allen 4 Glocken läuten kann.

Nach neuerer Mitteilung hat sich das Mißgeschick beim Bergen der Glocken günstiger gestaltet, als man erwarten durste, indem sich bei gründlicher Untersuchung durch Herrn Rüetschi herausstellte, daß der Glocke außer den abgeschlagenen Stücken am Rande nichts sehlt, sie solglich schon in den nächsten Tagen zum zweitenmale die Reise unternehmen dars, hoffentlich mit besserem Ersolg.

Dougebäder in den Schulhäusern des Kantons Baselland. Die Gemeinnützige Gesellschaft von Baselland hat in ihrer letzten Versammlung den Wunsch ausgesprochen, es möchten überall in den Schulhäusern Doucheanlagen angebracht werden. Die Gesellschaft erklärte sich bereit, in Verbindung mit dem Roten Areuz Einrichtung und Vetrieb von Schuldouchen in den Gemeinden moralisch und sinanziell zu unterstützen. In der Stadt Basel sind bekanntlich solche Douchebäder mit Ersolg in den

Schulen in Tätigkeit.

Der Umban der Krönung des Mailänder Doms, der nach der erfolgten Zustimmung der Oberkunstkommission in Kom nunmehr bald in Angriff genommen werden wird, erfolgt in erster Linie aus statischen Kücksichten. Die jetige Krönung wurde auf Besehl Napoleon I im Ansang des vorigen Jahrhunderts mit übertriebener Eile ausgeführt. Eine Krüfung, die vor wenigen Jahren vorgenommen wurde, ergab die Gesährlichteit des baulichen Zustandes. Den jetigen Umbau benutzt man gleichzeitig zu einigen architektonischen Verbesserungen, die zwar von beschränkter Ausdehnung sind, deren ästhetische Wirkung jedoch nicht unbedeutend zu werden verspricht. Vorläusig wird die Krönung der drei mitts

leren Schiffe mit reichen Durchbruchsmustern nach dem Borbild der Kreuzslügel ausgestaltet, die neuen Firstlinien sallen nicht mehr in einer ununterbrochenen schiesen Schiffen abgestust. Endlich krönt man das Mittelsschiff mit einem Spistürmchen, wodurch der Gipfelpunkt der Fassade erhöht wird.

Herstellung von bindefähigem Gips. Dieses Berfahren umgeht die bisherige Brennarbeit uud stütt sich auf die bekannte Eigenschaft des Gipfes, mit Baffer ober Salglösungen über 100 Grad erhitt, unter Ausscheidung bon Gipatriftallen entmäffert zu werden. Die Erfindung befteht darin, daß der in diefer Beije entmäfferte Gips, laut "Chemifer Zeitung", nach Abtrennung von der Flüssigkeit unter Bermeidung der Abkühlung bei etwa 80 Grad so lange getrodnet wird, bis er seines Baffergehaltes vollkommen verluftig gegangen ist. Dadurch wird ein sehr bindefähiger Gips erhalten, welcher, mit Wasser angerührt, sehr rasch zu einer sesten, auch die seinsten Büge einer Form ausstüllenden Masse erhärtet, die an Härte, Dichte und Festigkeit den gewöhnlichen Mins übertrifft. Ausgan dan natürlichen Gips übertrifft. Außer dem natürlichen Gips eignet fich zu diesem Berfahren auch ber bei chemischen Brozeffen als Rebenprodutt abfallende feinpulverige, ichwefelsaure Kalk, sowie unbrauchbar gewordener Gips oder solche Gipsformen. (D. R. P. 151,462 vom 16. Juli 1903. Billiam Brothers, Beechwood, County of Lancafter, England)

## Literatur. dia nacione

Gine wichtige Reuheit für die Schreinerwelt ift,,Unfer Schreinerhandwerf", ein zeitgemäßes Borlagenwert, das wegen feiner prattifchen Borguge, ber Schönheit und Exaftheit der Entwürfe, der Rlarheit und Uebersichtlich= teit der Wertzeichnungen (Details in natürlicher Große), des leichtverständlichen und fachlich erläutenden Tertes, endlich wegen seiner trefflichen Ausstattung bei billigem Breise beste Empfehlung verdient. Modern in gutem Sinne, einsach, leicht aussührbar, dabei gefällig und ansprechend, werden diese Entwürfe von Möbel- und Bauschreinereien aller Art nicht nur dem Möbelfabritanten, dem Zeichner, dem Fachlehrer willtommen fein, fondern namentlich auch jedem Schreiner, felbit dem im Beichnen vielleicht weniger geübten. Ein folches der Reuzeit ganz entsprechendes Wert mit leicht ausführbaren Stizzen und Details kommt auch jedem Kleinmeister, der nur über einsache Hilsmittel in seiner Werkstatt versügt, sehr zu statten. Man merkt es jedem Blatt mit Besriedigung an, daß es von praktisch tätigen Kunstgewerblern (Ad. Stetter und Rob. Bücheler) entworsen ift, die bei jedem einzelnen Stud den tatfachlichen Zweck der Möbel- und Bauarbeiten genau berücksichtigen, die auch die Grenzen der ichreinerischen Leiftungsfähigkeit sicher beurteilen und die es verstehen, das Holz materialgerecht zu behandeln. "Unser Schreinerhandwert" ericheint im Berlage von Greiner & Pfeiffer in Stuftgart und wird von dem Leiter des befannten Fachblattes Der süddeutsche Möbel- und Bauschreiner", Leonh. Beilborn, herausgegeben, der die Bünsche der Schreinertreise nach wirklich braucharen neuen Borlagen zur Genüge kennt. Es ist zu hoffen, daß dieses schöne Werk die gleiche Verbreitung und Beliebtheit in der Fachwelt finden möchte, wie der "Südd. Möbel- und Baufdreiner", der durch seinen gediegenen Text und seine vielen guten Zeichnungen sich als praktisches Hilfsmittel bei vielen Tausenden Schreinern als nühlich erweist. Der Verlag verschickt auf Wunsch illustrierte Prospekte kostenlos, Lieferung 1 zur Anficht.